

Merseburger Tagblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 21 M., durch Boten bezogen monatlich 23 M., bei Postbestellung monatlich 24 M., frei Haus, Erhebung wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 1.50 M., Postfachnummer Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Bäckerstraße 4. Für unregelmäßige Zustellungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spaltenbreite Millimeter Spatzenraum 1 M. Keine Angaben bei deren Aufgabe mit 6.00 M. in Zahlung 6 M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Abnehmer an genommen. Abfertigung 75 Pfg. Porto befreit. Anzeigenpreis: vormittags 1 Uhr. Fernsprecher Nr. 104. Belegnummer wird begeben.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 135.

Montag, den 12. Juni 1922

162. Jahrgang.

Tageschronik

England lehnt Frankreichs Bedingungen zur Haager Konferenz ab.

Die Bergarbeiterverbände lehnten das Ueberichtsabkommen gegen den Vorschlag der Gewerkschaftsführer ab.

In Königsberg kam es bei den Kundgebungen für Hindenburg zu Zusammenstößen mit GegenDemonstranten.

Das Ueberichtsabkommen gescheitert.

Ernte Gefahr für die deutliche Kohlenversorgung.
Bodum, 12. Juni. Die am 11. Juni hier abgehaltene Konferenz der vier Bergarbeiterverbände hat das Abkommen der Verbandsvorstände mit dem Zechenverband abgelehnt. Das Abkommen sah eine durchschnittliche Lohn-erhöhung von 25 Mark vor, davon 15 Mark aus Kosten-erhöhung und 10 Mark aus dem Mehrertrag der Förderung durch Ueberführung. Es sollten vier Stunden Mehrarbeit in der Woche geleistet werden. An den Verhandlungen beteiligten sich Reichsarbeitsminister Brauns und Reichswirtschaftsminister Schmidt. Die Vorstände der Gewerkschaften empfanden die Annahme des Vorschlages. In den Verhandlungen, die fünf Stunden dauerten, fragten sich Vertreter aller Organisationen gegen das Abkommen aus, das mit 340 gegen 98 Stimmen verworfen wurde. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes beabsichtigte erstlich die Ablehnung und ermahnte zu fröhlicher gewerkschaftlicher Disziplin. Es dürfe nicht zu Ausschreitungen kommen. Im Saal wurden aufreizende Flugblätter verteilt. Mehrere Redner rieten auch zur Wachtrohe. Die Verbandsführer wollten neue Verhandlungen mit dem Zechenverband anknüpfen.

Die Eisenbahnstreikführer — Ministerpräsident.

Die Tätigkeit gewisser überadmittierter Gewerkschaftler wurde in eigener Sache durch eine Verhandlung beleuchtet, die jetzt vor dem Schöffengericht Berlin-Eichensee stattgefunden hat.
Die beklagten Streikführer, Lokomotivführer Schafschmidt und Sperbaum, die insoweit aus dem Dienst entlassen worden sind, jedoch heute noch führende Stellen in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten innehaben, hatten gegen den volkswirtschaftlichen Schriftsteller Oskar Kresse eine Verleumdungsprozesse angestrengt, da Kresse, der eine Eisenbahnerzeitung leitete, behauptet hätte, daß in der Verwaltung der Eisenbahnbeamten das Vermögen der Reichsgewerkschaft ferner Mitglieder bestände, daß ferner gerade die sich am radikalsten gebärdenden Führer Einkommen bezögen, die bei weitem höher seien, als die von Oberbeamten, die die Besätze der Führer sich nur mit Ministerentkommen vergleichen ließen. In der Verhandlung wurde vor dem Schöffengericht durch den Verklagten nachgewiesen, daß in der Lokomotivführergewerkschaft der Reichsgewerkschaft geradezu ungläubliche Mißstände vorhanden seien, daß die Führer

Verwandten und Interkontinentalwirtschaft

betrieben hätten, und daß über die Verwendung der eingehenden Beträge keine klare Rechnungslegung zu erzielen sei. Bereits im Jahre 1920 hätten die beiden Kläger ein Einkommen gehabt, das schon damals 50 bis 55000 Mark betrug, und diese Beträge hätten sich entsprechend der besseren Besoldung der Beamten weiter gehoben, so daß man heute feststellen könne, die Führer der radikalen Bewegung bezögen Gehälter, die denen eines Ministers nicht nachstehen.
Das Schöffengericht kam nach längerer Verhandlung zu dem Erkenntnis, daß die von dem Verklagten Kresse behaupteten Tatsachen erwiesen seien, daß insbesondere die Kassenführung sehr viel zu wünschen übrig lasse. Infolge dessen wurde der Verklagte freigesprochen, während die Kläger, gegen die Gegenklage erhoben worden war, wegen Verleumdung zu nicht unerheblichen Geldstrafen verurteilt wurden.

Der Reichspräsident in München.

Wie die „Montagspost“ zu dem bevorstehenden Besuch des Reichspräsidenten Ebert aus München meldet, trifft der Reichspräsident heute vormittag in München ein und wird am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Grafen Seckendorff sowie dem Landtagspräsidenten empfangen. Außerdem werden die Vertreter der Reichs- und Landesparlamente empfangen. Abends nach der Ankunft wird der Reichspräsident dem gemeinsamen Staatsministerium und dann dem Landtag einen Besuch abstatten. Abends findet ein Empfang im Saale des alten Rathauses statt, zu dem etwa 400 Personen geladen sind. Morgen wird der Reichspräsident das Waldschloßpark besichtigen und dann nach Freudenstadt zurückfahren.

Die Denkschrift des Morgan-Komitees.

Vertagung auf unbestimmte Zeit. — Die Gründe der Ablehnung politisch.

Paris, 12. Juni. Der internationale Anleiheauschuss trat am Sonnabend vormittag um 11 Uhr zu seiner Schlußsitzung zusammen. Er hat seine Beratungen abgeschlossen und einen endgültigen Bericht erstattet, der in seinen Hauptpunkten folgendermaßen lautet:
Als das Anleihekomitee die Antwort der Reparationskommission erhalten hatte, worin es heißt, daß der Hauptgläubiger Deutschlands nicht wünscht, daß eine Empfehlung gemacht werde, die neue Einschränkungen der Verpflichtungen Deutschlands enthalten könnte, entschied das Anleihekomitee, daß es für den Augenblick in nächster Weise seine Arbeiten nicht fortsetzen könne, und daß es sich darauf beschränken müsse, eine motivierte Antwort auf die Anfrage zu erteilen, die ihm zugekommen war.

Von der ersten Sitzung an erkannten die Bankiers einstimmig an, daß aus verschiedenen Gründen die Grenzen ihres Mandates es ihnen nicht möglich waren, eine vollständige Anleihe in Aussicht zu nehmen. Aber einige von ihnen waren der Auffassung, daß, falls die Reparationskommission oder die Regierungen genauer bekannt gäben, welche die fälligen Zahlungen sein sollten, die man von Deutschland fordern wolle, eine derartige Anleihe in dem günstigsten Sinne in Aussicht genommen werden könnte. Wenn die Bankiers einstimmig die Einladung erhielten, die Beschränkung der deutschen Zahlungen mitzuteilen, welche ihnen als die notwendigen Bedingungen für die Anleihe erschienen, dann hätten dieselben Bankiers gern eine derartige Klärung abgegeben.

Die Reparationskommission oder die Regierungen hätten weiterhin, wenn sie die Neußerungen des Anleihekomitees als berechtigt angesehen hätten, volle Freiheit gehabt, zu beschließen, daß sie weiterhin jedes Jahr die Zahlungsfähigkeit Deutschlands studieren und die Zahlungsfähigkeit festlegen wollten. Mit anderen Worten, die mitgeteilten Ziffern hätten nur einen Hinweis enthalten und hätten über die wahrscheinliche Maximalzahlungsfähigkeit Deutschlands nichts geäußert, sondern der Hinweis hätte nur dazu gedient, dem großen Publikum der Anleihebesitzer Gelegenheit zu geben, sich eine Meinung über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu bilden. Die Zahlungen Deutschlands wären, selbst wenn sie sehr hoch bemessen gewesen wären, doch immer sehr bedeutend geblieben.

Das Anleihekomitee erkennt an, daß die allierten Regierungen nicht-bewusst den Wunsch haben könnten, sich selbst um den Preis eines Verzichtes auf die Anleihe, ihre vollkommene Freiheit zu bewahren und beträchtliche Jahreszahlungen von Deutschland zu fordern als die spätere Entlohnung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands es möglich machen könnte. Die Regierungen wären nicht nur vollkommen frei geblieben, eine derartige Entscheidung zu treffen, sondern wenn sie diese getroffen hätten, so wäre eine derartige Entscheidung mit der technischen Klärung des Anleihekomitees unvereinbar gewesen.

Das Anleihekomitee bezieht sich auf die Schwierigkeiten, die hervorgerufen worden wären, wenn es eine Anleihe-Einladung angenommen hätte, die nur mit Mehrheitsbeschluß gefaßt wurde. Das Komitee prüfte, ob es ihm möglich wäre, in nächster Weise sein Studium fortzusetzen, wenn ihm die Reparationskommission nur eine mit Mehrheitsbeschluß gefaßte Klärung zutommen lasse. Es wurde beschlossen, daß es

für den Augenblick nicht möglich wäre, dieses Stadium fortzusetzen, und zwar aus folgenden Gründen nicht:

1. Frankreich ist der Hauptgläubiger Deutschlands im ganzen Reparationsproblem, und seine Interessen sind der Hauptfaktor. Die Mitglieder des Komitees hatten gehofft, daß jede Klärung, die sie abgeben könnten, dazu geführt hätte; sie waren anfänglich darauf bedacht, das nichts, was sie taten, den Interessen Frankreichs Schaden brächte.

Wenn, also Frankreich gegenwärtig das Studium der allgemeinen Bedingungen nicht wünschte, die notwendig seien, um den auswärtigen Kredit wiederherzustellen, so sieht das Komitee keine Möglichkeit, ein derartiges Stadium zu unternehmen. Die Mitglieder des Komitees sehen ein, daß sie im gegenwärtigen Augenblick nicht auf die Hilfe ihrer französischen Kollegen rechnen können.

2. Wie bereits weiter oben ausgeführt, ist das Komitee der Auffassung, daß eine glänzende Atmosphäre dringend notwendig ist, um erfolgreich eine Anleihe zu beschaffen. Die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Mitgliedern der Reparationskommission bezüglich der Maßbestimmungen des Anleihekomitees bestehen, schaffen für den Augenblick eine unzulängliche Atmosphäre für die Begebung einer Anleihe. Die Bankiers, die dem Anleihekomitee angehören, mußten dieser

Bedingung tragen, da sie genau wissen, daß sie ihre Anschauung über die Bedingungen einer Anleihe ausdrücken, und daß sie sich gleichzeitig moralisch festlegen, alles was in ihrer Macht steht, zu tun, um den Erfolg dieser Anleihe zu sichern. Aus diesem Grunde wird das Komitee seine Arbeit unterbrechen.

Die Gefahren der Unsicherheit.

Der Bericht schließt sodann die Möglichkeit für die Ausgabe einer Anleihe, wenn die Zahlungsbedingungen nicht eingeschränkt würden. Es heißt darin:
Das Komitee ermag das Reparationsproblem in der Weise, wie es in dem ihm übertragenen Mandat dargestellt wurde. In dem das Komitee voraussetzt, daß die Bestimmungen im Augenblick ohne Veränderungen bleiben soll, mußte es sich die Frage stellen, ob eine Auslandsanleihe möglich sei und unter welchen Bedingungen, falls diese Frage bejaht wird, die Anleihe zustandekommen könnte. Das Komitee sah sich folgenden Schwierigkeiten gegenüber:

a) Es wurde erklärt, daß die Wiederherstellung des allgemeinen Kredit Deutschlands unmöglich sei, solange das Publikum der Anleihebesitzer nicht die Versicherung habe, daß die Verpflichtungen Deutschlands, wie sie gegenwärtig bestehen, sich innerhalb der Grenzen der Zahlungsfähigkeit Deutschlands bewegen, und daß Deutschlands Anleihe und Wille besteht, diesen Verpflichtungen Rechnung zu tragen. Solange diese Situation fortdauert, muß der Anleihebesitzer durch die Möglichkeit beeinflusst werden, daß ein Zusammenbruch der deutschen Finanzen infolge der gegenwärtigen herrschenden Ungewissheit einen allgemeinen sozialen Umsturz nach sich ziehen könnte.

Selbst eine Garantie ersten Ranges, wie die deutschen Zölle, welche, wenn die Lage stetig wäre, eine feste Garantie für eine große Anleihe bilden könnten, stellt heute keinen genügenden Schutz dar, welcher die wirtschaftliche oder soziale Lage Deutschlands ernstlich reorganisiert.

b) Es wurde erklärt, daß die Anleihebesitzer in den bedürftlichsten Ländern, namentlich in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien nicht geneigt sein könnten, Deutschland Geld zu leihen, wenn nicht dadurch eine dauernde Regelung des Reparationsproblems herbeigeführt würde. Selbst wenn die Ausgabe einer Anleihe auf der Grundlage von Garantien möglich wäre, die eigens für diesen Zweck in Anspruch genommen würde, so würde Deutschland dadurch nur eine kurze Atempause gewährt werden. Später würde Deutschland, wenn die Reparationszahlungen nicht vermindert würden, vor einer gleichem Schwierigkeit stehen, und es befände sich in einer noch bedrückteren Lage, weil seine wichtigsten Garantien bereits für den Anleihebesitzer in Anspruch genommen wären. In der Zwischenzeit müßte Deutschland, um die übrige Welt durch die Verlängerung der Ungewissheit leiden, die in allem ändern ein Hindernis für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage bilde. Wenn also eine derartige Anleihe möglich wäre, würde sie nur um einen hohen Preis zu handhaben, und dieser würde nur dann bezahlt werden, wenn man günstigere Bedingungen für eine allgemeine Regelung des Reparationsproblems abwarten könnte.

Diese und andere Schwierigkeiten führten die Bankiers dazu, diese Anleihe zu empfehlen, solange sie nicht das Vertrauen hätten, daß diese auf dem Weltmarkt einen Erfolg haben. Zu ihrem Bedauern kamen die Mitglieder des Anleihekomitees zu der Schlußfolgerung, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen es ihnen nicht möglich sei, eine günstige Klärung wegen einer auswärtigen Anleihe abzugeben.

Die Möglichkeit künftiger Anleihen.

In Berücksichtigung dieser negativen Ergebnisse und obwohl das Komitee sich nicht in der Lage sieht, der Aufforderung der Mehrheit der Kommission, das weitere Problem in einzelnen zu prüfen, zu entsprechen, hält es das Komitee für möglich, folgende allgemeinen Bemerkungen darüber hinzuzufügen:

a) Eine wesentliche Bedingung einer auswärtigen Anleihe zu jeder Zeit besteht darin, daß die Öffentlichkeit unter dem Eindruck stehen muß, daß Deutschland selbst eine tatsächliche wesentliche Anstrengung unternimmt, seine öffentlichen Finanzen auf eine stabilisierte Grundlage zu stellen.

b) Die zweite wesentliche Bedingung ist, daß ein einzelner bereits oben behandelt, nämlich die Befreiung der gegenwärtigen Unsicherheit hinsichtlich der Reparationsverpflichtungen.

c) Dem Komitee lag eine Aufzeichnung vor, wonach amerikanische Bankiers und Kapitalisten unter diesen Umständen in erheblichem Maße an dem Versuch deutscher Schuldverpflichtungen interessiert werden könnten, aber nur für den Fall der Erfüllung einer weiteren grundlegenden Bedingung, nämlich daß eine derartige Anleihe auf das einmütige Einverständnis und zum Nutzen der allerersten Nationen erfolgen würde.

Schlussgebnis.

Wenn das Komitee sich genaugen laßt, die Ausföhrten einer Anleihe bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands...

günstiger als zu irgendeiner Zeit seit dem Kriege. Das Komitee wünscht der Kommission zu versichern, daß es den ernstesten Wunsch hat, alles in seiner Macht zu tun...

Endlich wünscht das Komitee darauf hinzuweisen, daß in der Finanzpolitik ein selbst während des Zeitraumes zwischen einer ersten Einzahlung und dem Abschluß der folgenden Verhandlungen.

Deutschlands finanzielle Lage offensichtlich mit erster Gefahr droht.

Weitläufige Verhandlungen über eine große und langfristige Anleihe können zu lange währen, wenn ihnen nicht sofortige Hilfe vorzueht.

Herr Sergent, der französische Vertreter in der Anleihekommission ist nicht in der Lage, obigen Schlussfolgerungen und einigen der in diesem Bericht enthaltenen Feststellungen...

Das Echo der Pariser Presse.

Eine internationale Gläubigerkommission mit dem Sitz in Deutschland.

Paris, 12. Juni. Wenn auch einige Blätter anlässlich des Berichtes des Anleihekomitees nach dem gewöhnlichen Cliche von einem großen moralischen Sieg zu sprechen versuchen...

Der 'Temps' macht folgenden Vorschlag: Die Reparationskommission müsse eine internationale Untersuchungskommission ernennen, die während einiger Wochen die Intentionen prüfen soll...

Frankreichs Bedingungen zur den Haag von England abgelehnt.

Die Antwort auf das französische Memorandum.

Paris, 12. Juni. Sonntag morgen ist in französischer Außenwelt die englische Antwort auf das Memorandum vom 1. Juni eingetroffen...

Inhalt des Memorandum vom 11. Mai lautet: Ich habe, wie ich schon sagte, die Verhandlungen von Genoa dies überlaßt...

Hindenburg in Königsberg.

Blutige Gegenemonstrationen der Linksparteien.

Königsberg, 12. Juni. Bei den Kundgebungen am gestrigen Sonntag für den Feldmarschall Hindenburg kam es zu heftigen Zwischenfällen.

Aus Stadt und Umgebung

Temperaturüber.

Heute fängt es ziemlich alles. Die Menschen in ihrer völlig unbegreiflichen Eier nach dem schönen Mannon...

Personalien.

In Aufsichtungs- und Berichterungskommissionen der Landfeuerzögler des Herzogtums Sachsen sind ernannt worden: Der Herr Oberst Baron in Wilsdorf...

Elternbeiratswahlen.

Sieg der christlich-politischen Liste an der Hindenburg Schule.

Weil mehr Interesse als vor 2 Jahren wurde dieses Mal den Wahlen zum Elternbeirat entgegengebracht. Bisher hatten die Wähler an der Hindenburg Schule...

Die Wahlberechtigung war Karl. Während sie 1920 nur 20 % betrug war sie dieses Mal an der Hindenburg Schule 61 %...

Gewählt sind an der Hindenburg Schule von der christlich-politischen Liste: Oberlehrer J. Ohn, Kaufmann van Duff, Frau Ida Diefel, Prof. Geste, Stubentat Maeser, Arbeiter Carl Steinbücker...

An den anderen hiesigen Schulen nahm die Wahl einen einfachen Verlauf. An der Seemanns- und an der Hindenburg Schule wurde die christlich-politische Liste gewählt...

beretts verurteilt. Ebenso fand an der Besetzung der Schule kein Bestkämpf statt; auf der vorigen Sitzung...

Im Hause des Hofstols.

Die Bewohner der Unterstadt waren am Sonntagabend Zeugen eines unheimlichen Aufruhrs. Einem dem Hofstoll verfallenen Arbeiter war das Haus zerstört worden...

Marktfleisch.

Der Viehwirtschaftsamt zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat in seiner Sitzung am 8. Juni 1922 für Speisepotatoesen einen Erzeugerpreis (Ringeinheitspreis) bei 120 Mark je Zentner je nach Güte ab Erzeugerstation...

Lohnvereinbarungen der Gemeindearbeiten.

Die in Magdeburg vor sich gegangenen Verhandlungen zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. B. und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter...

Markt pro Stunde.

Die Löhne der Jugendkinder wurden entsprechend aufgehoben. Bauhandlöhne und Aushilfskräfte blieben in bisheriger Höhe (1 bzw. 0,50) bestehen.

Die Verhandlungen zur Neuregelung der Löhne für das Personal der kommunalen Krankenhäuser für den Monat Mai waren beendigt geworden und das Mitteldeutsche kommunale-Einigungsamt wurde zur Entlohnung angewiesen.

Meinbaldpreis für Zuder 18 Mark.

Von der Preisprüfungsstelle sind uns geschrieben: Den Bemühungen der hiesigen Kaufleute und des Konsumvereins ist es gelungen, mehrere hundert Zentner Zuder heranzubekommen.

Das neue Sonntagsgesetz für die Angestellten.

Das von der Regierung vorbereitet wird, soll die Sonntagsgesetze neu regeln. Grundätzlich bleibt die vollständige Sonntagsgesetze mit Ausnahme der Lebensmittellieferanten bestehen.

Die 23. Vertreterversammlung des Verbandes der Leibe- und Gartenbauvereine in der Provinz Sachsen.

Am Sonntag, den 17. Juni d. J., vormittags 10 Uhr im Saale der 'Zerffelder' in Freiburg a. N. statt folgende Vorträge stehen auf der Tagesordnung:

Am Anluß an die Vorträge findet eine Aussprache statt über Preisbildung und Absatz, wobei Erzeuger und Händler zu Worte kommen, u. a. m.

Enteignung von Gütern zu Siebelungszwecken.

Auf Antrag des Landbesitzerverbandes der Provinz Sachsen wurde die Enteignung von Gütern...

Der Öhrverwechslung

trifft morgen um 3 Uhr nachmittags von Beuna kommend in Merseburg ein. Unter den Gästen, die in Merseburg untergebracht werden...

Berammungen und Veranhaltungen.

Konzerte im Parksaal. Der Festtag des in den Anlagen am Kriegesdenkmal belegenen Parksaales, das ein beliebter Ausflugsort geworden ist...

Entlegende Familientraoddie in Knapendorf.

Ein Vater von seinen Söhnen erschossen.

Eine schreckliche Mordtat ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Knapendorf verübt worden. Im Mitternacht drang die Stunde durch das sonst ruhige Dorfchen...

Mitüberredet in seinem Bette lauernd

vor. Alle Verleumdungen, die Scherwergelenten am Leben zu erhalten, sühnen sich. Ein herbeigerufener Arzt konsultierte Schußverletzungen am Kopf. Im Bett fand man zwei Säulen einer feinstabigen Schußwaffe vor...

Der Schwärmer, der 20jährige Kandidat Karl Schaaf und der 19jährige Vater Max Schaaf haben ihren Vater, den Bäckermeister Karl Schaaf im Schlafe erschossen.

Dietz werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: In der Familie des Bäckermeisters Schaaf befanden schon seit längerer Zeit Unstimmigkeiten, die zu einem völligen Bruch zwischen dem Vater und der übrigen Familie führten...

Eine entlegende Traoddie, die nur auf die zerrütteten Familienverhältnisse zurückzuführen ist. Es bleibt jetzt noch festzustellen, auf welcher Seite, auf der des Vaters oder der der übrigen Familie, die Hauptschuld an dem Verhängnis liegt.

Letzte Depeschen

Schwere Bandenkämpfe bei Beuthen.

Beuthen, 12. Juni. In der letzten Nacht, besonders in den frühen Morgenstunden, war wieder heftigste Schießerei aus der Richtung von Spoddenitz her vernommen. Das Geschütz- und Maschinengewehrfeuer dauerte über eine Stunde lang an und die Sirenen der „Florentiner“ und der „Heinrich“ Grube heulten ununterbrochen...

Am Freitagabend gegen halb zehn Uhr wurde eine Zivilperson, wie es sich später herausstellte ein italienischer Offizier, von einer französischen Patrouille ohne Grund belästigt. Als mehrere Zivilisten für ihn Partei nahmen, führten die Franzosen den Italiener ab. Kurz darauf wurden andere Zivilpersonen von derselben Patrouille bedrängt...

Die Reaktion des Dollars auf das Scheitern der Anleihe. Berlin, 12. Juni. (Gg. Drahtber.) Der Dollar notierte heute vorbörslich 320-321, um 12 Uhr nachmittags 316 1/2.

München, 12. Juni. (Gg. Drahtber.) Reichspräsident Ebert ist heute morgen 8.50 Uhr programmäßig zu einem zehntägigen Aufenthalt eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Verdenfeld und dem Minister des Innern Schmeper empfangen.

Seine Abbernung des englischen Gesandten in London, 12. Juni. (Gg. Drahtber.) „Daily Mail“ berichtet im Gegenzug, das der Vertreter über den bevorstehenden Austritt des englischen Gesandten in Berlin Lord Palmerston, auf den ein maßgebender Stelle versichert wird, daß Lord Palmerston Ende dieser Woche in Berlin zurück erwartet wird.

Berlin, 12. Juni. Aus Neudorf wird gemeldet, daß zahlreiche künftige Wähler, die aufsehenerregende Reden bringen, Berlin verlassen werden. Die Wähler nicht den Mut, die Wahrheit einzusehen und bestrafen die erste Krise. Die Berliner Kommission erklärt hierzu, daß keinerlei Nachricht über den Tod Venus vorliege. Einem solchen Vorfall wäre allerdings auf funktentelegraphischem Wege eine Benachrichtigung erfolgt. Man weiß andererseits, daß der Zustand Venus sehr ernst sei. Von anderer zuverlässiger Seite wird erklärt, daß man den bereits erfolgten Tod Venus nicht recht glauben könne, da erst vor wenigen Tagen ein Professor Klempner aus Berlin wieder nach Moskau berufen worden sei.

Aus Provinz und Reich

Familien-drama in Cuedlinburg.

Cuedlinburg, 12. Juni. Ein Familien-drama ereignete sich im Hause Reingarten 3. Der 65jährige Mechaniker Hermann Wolfram, der ein verheirateter Mann war, der schon wiederholt gebeten hatte, ihn zu erlösen, hat seine beiden schwachsinnigen und schwerhörigen Kinder, den 16jährigen Albert und die 14jährige Erna, niedergeschlagen und dann die Wäsche gegen sie geworfen, bis er sie erschlagen hat. Er wollte die beiden Kinder nicht der öffentlichen Fürsorge anheimstellen lassen. Die in anderen Räumen schlafende Ehefrau und die beiden anderen Kinder des Ehepaars haben von den Schüssen nichts gehört.

Hastentilgung einer Vatermörderin.

Berlin, 10. Juni. Die 20 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Bathauer, die ihren Vater, den Stubenmaler Mathauer aus der Berliner Straße in Berlin-Buchholz, der sie und ihre jugendlichen verstorbenen Mutter in der Trauerzeit oft schwer mißhandelt hatte, löste sich am Freitag aus der Haft entlassen worden. Der Gerichtsherr hatte beantragt, die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Diesem Antrag ist stattgegeben worden. Auf Grund der Gutachten der Gerichtsräte ist nunmehr die Hastentilgung erfolgt.

Drei Personen von einem D- Zug getötet.

Brüderburg, 9. Juni. Der D-Zug 4 Klein-Berlin hat gestern abend in der Nähe der Station Stadthagen b. Brüderburg in Westfalen das Gespann des Locomotivführers getroffen, wobei drei Personen getötet wurden. Die Frau und der 10jährige Sohn des Eigentümers waren sofort tot, während Dritte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er bald nach seiner Entlassung ebenfalls starb.

Handel und Verkehr.

Deutsche Markt Notizen.

Berlin, 10. Juni. Die Meldung, daß die Anleihebedingungen auf drei Monate unterbrochen sind, veranlaßte an der gestrigen Börse am Markt der Devisen und fremden Zahlungsmittel naturgemäß eine nicht unbedeutliche starke Aufwärtsbewegung der Devisen und fremden Zahlungsmittel. Etwas hemmend auf die Bewegung selbst wirkte der Umstand, daß in den letzten Tagen große Kaufungsverkäufe in Devisen vorgenommen worden waren, die zumweil durch Veräußerungen von Devisen entstanden waren. Im gestrigen Vormittagsverkehr wurde der Dollar bis etwa 295 gehandelt, stellte sich dann gegen 12 Uhr auf einen Stand von etwa 295 M., im späteren wieder auf leichte Schwankungen auf 296,50 M. zurückgehen. Am Aufnahmestand hiermit waren auch die übrigen Zahlungsmittel stärker gefragt. Es wurden ungefähr folgende Kurse genannt: Dollard 11600, London 1335, Kopenhagen 6540, Christiania 5240, Stockholm 7750, Brüssel 2500. Von städtischen Devisen wurden 197 und ungarische Noten auf 32,25 M.

Dollarknoten blieben nach leichten Schwankungen mit 296,50 unverändert.

Der Verkauf von Gold für das Reich

durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. Juni unterbrochen wie in der Vorwoche zum Preise von 100 Mark für ein Kilogramm Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unterbrochen zum Pfahen Betrage des Reinerlöses statt.

Kurzer Wochenbericht.

Der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins, vom 3. bis 9. Juni 1921.

Zeit längerer Zeit fehlt dem Lande Regen, denn auch die beim Beginn des letzten Pfingstfestes erfolgten Niederschläge waren keineswegs allgemein verbreitet. Besonders für Sachse und Westfalen ist der Feuchtigkeitmangel am fühlbarsten, aber auch für Sommergetreide wird dringender Regen gewünscht. Wintergetreide wird von privater Seite auf besserem Boden bedrückend und zu großen Teil bis jetzt sehr gut beurteilt, während auf den leistungsmäßigsten Böden bedrückend und bis jetzt sehr schlecht. Die während einiger Tage größere Mehrerträge machen konnten, etwas mehr Nachfrage fand. Für Roggen bestand während der ganzen Woche Nachfrage, mehr zur Milderung als in die W. G. Gerste wurde besonders in nördlicheren Gegenden nachgefragt. Früherer Vorrat ist fast aufgebraucht und behauptet ungefähr ihren Wert. Viel Mehlgeiz zeigte sich nach Maß, was auf den verärferten Viehfleisch wieder hinderte. Von Hafer hat der Handel fast allgemein nur kleine Vorräte, weil der Anstieg der Vorktionen an die ersten Devisennotierungen das Geschäft außerordentlich machten. Für Mais bleibt laufender Bedarf bestehen, der je nach den Devisenbewegungen bald höhere, bald niedrigere Preise ansetzen mußte. Für Kleie war die Tendenz im Durchschnitt fester, so daß die Preise sich höher als vor acht Tagen stellten. Mais ging nach in meisten Partien in die vielfachen Klagen, welche man über die Auswinterung der Kleianlagen hört, tragen wohl umso mehr zur Festigung des Preises bei, als auch die Auslandsnotierungen unrentabel bleiben. In Süddeutschen gab sich wieder einiger Bedarf für Futtermittel und ebenso nach Futtermitteln, während Futtermittel aus der Provinz sehr stark angeboten werden, ohne hier Reflektanten zu finden.

Schwiebe Preissteigerungen am den Berliner Viehmarkt am 10. Juni.

Minder, Käber, Schaaf um je 200 M. Schweine um 500 M. teurer! Amtlicher Bericht. Auftrieb 2681 Minder, 1476 Käber, 5814 Schaaf, 14952 Schweine, 73 Ziegen, 29 Schweine aus dem Melmeibei und 36 Minder aus dem Melmeibei. Preise für 1 Schweine: 2500-3200 M., Bullen 2300-3200 M., Kühe 1700-3200 M., Käber 2300-4000 M., Schaaf 1400-2800 M., Schweine 3700-4500 M., Ziegen 1700-1850 M. Marktverkauf: In allen Gattungen flottes Geschäft. Ausgewählte Ware über Notiz.

Berliner Fettmarkt vom 10. Juni.

Butter: Die Zufuhren waren in den letzten Tagen sehr reichlich und konnte der Konsum dieselben nicht aufnehmen. Die Preise gingen daher um 3 Mark pro Fund zurück. Die heutige amtliche Notierung ist pro Fund II Qualität 52 M., I Qualität 52 M., bis 56 M., abfallende Ware 44-49 Mark.

Margarin: Die Preise wurden von den Fabriken um 2 Mark pro Fund erhöht und sind diese heute je nach Qualität 35-41 Mark pro Fund.

Schmalz: Der hiesige Markt war in dieser Woche lebhaften Schwankungen unterworfen, welche durch die Vorgänge am dem Devisenmarkt hervorgerufen wurden. Nach erheblicher Steigerung der Preise, im Anfang der Woche erfolgte ein plötzlicher Abgang, welcher ebenso schnell wieder durch ein abermaliges erhebliches Steigen der Preise abgelehrt wurde. Der Chicagoer Markt war ebenfalls sehr fest und die Preise steigend. Die Konsumnachfrage ist gut. Die heutige Notierung ist:

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Choice Western Steam, Pure Lard in Tierces, etc.

Leipziger Produktendörfer. Leipzig, 10. Juni. Durch den Vorkonsum wurden heute folgende Preise amtlich festgestellt. Welche sich für Säure, Brom- und Jodmischungen, etc. festsetzen. Getreide (eigene bare Zahlung verbieten). Weizen von 50 Kilo netto hiesiger 750-770 M., u. Br. 750-770 M., u. Br. Gerste per 50 Kilo netto Braugerste hiesige 630-660 M., u. Br. Saalegerste 630-660 M., u. Br. Wintergerste h. u. Br. Safer per 50 Kilo netto inländischer 640-665 M., u. Br. Mais, per 50 Kilo netto amerikanischer 550-565 M., u. Br. runder - M., u. Br. Raps per 50 Kilo netto 1050 bis 1100 M., u. Br.

Stechenpferd Seife. Die beste Allernutzwäsche für zarte und alte Haut.

Kirchliche Nachrichten.

Don. Getauft: Edna, T. des Kraftwagenführers R. Bauer, Johanna, T. des Bildhauers S. Schenke. — **Getauft:** Der Waidmüller Walter Freitag und Frau Vera geb. Kleinhorn. — **Ehelt:** Margarete, T. des Elektroingenieurs Egidius Göth, T. des Arbeiters Irene, T. des Kaufmanns Koch, Helmut, ein unehel. S., Paul, ein unehel. S. — **Getauft:** Der Schloffer W. R. Fuß mit Frau H. B. geb. Schöbel, der Feuerstellen-Verfäher B. B. Kampfrad mit Frau D. C. geb. Schäfer. — **Beerdigt:** Die Witwe Wieg.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Paul Gebel mit Julie Brand, Reinhold-Friedrich, Clara Rodtrod mit Otto Herrmann, Altona; Gertrud Dümmerthal mit Dr. Fritz Müller, Weidenfels; Hedwig Elenig mit Josef Herrmann, Sprottau; Margarete Stecher mit Paul Raunwald, Schenke; Charlotte Köhlig mit Otto Müller, Weidenfels; Clara Rodtrod mit Otto Herrmann, Jendefeld. — **Vermählt:** Hugo Weisler und Frau Elisabeth geb. Denkwith, Leipzig; Weidenfels; Erika von Eintrichel und Frau Julia geb. Iosch, Schloß Hofgarten b. Leipzig; Willi Wendenburg und Frau Friedel geb. Bornum, Leipzig; Ernst Schiele und Frau Gertrud geb. Heller, Naumburg. — **Geheiratet:** Luise Schillinger 30 J., Emma, Karl Schirg, 77 J., Naumburg; Emma Sobol, 41 J., Neu-Röllitz; Rosa Bratke 39 J., Raasdorf; Karl Herrmann, 62 J., Schkeuditz; Hulda Vermetich, 49 Jahr, Wülze Saengerdorf; Luise Paulus, 83 Jahr, Weidenfels; Gustav Wittorf, Naumburg.

Metallbetten

Stahlmatt, Kinderbett, durch ein Patent, Katalog frei, Eisenmöbelfabr. Suhl (Th.).

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.
Bilanz-Konto per 31. Dezember 1921.

Aktiva		Passiva	
Kasse, fremde Geldsort., Koupoune u. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	245 146 071 72	Aktienkapital	220 000 000
Wechsel u. unverzinst. Schatzanw.	1 407 843 014 85	Reservefonds I. 77 000 000. II. 33 000 000.	110 000 000
Nostrogeb. b. Bank u. Bankfirm.	693 855 031 11	Kreditoren	4 135 430 844 93
Lohnarbeiten u. Reports geg. börsen-gängige Wertpapiere einschl. Vorschüsse Deutsche Kriegsanleihe	103 686 789 89	Akzepten und Schecks	153 015 678 62
Vorschüsse auf Waren u. Waren-verschiffungen	98 275 057 67	außerdem: Aval- u. Bürgsch-verpflichtung. 194 369 431 85	2 447 084 357 462
Eigene Wertpapiere	80 453 727 40	Beamten-Pensionsfonds	57 105 633 65
Konsortial- u. Finanzgeschäfte	15 135 653 11	Aktien-Divid. noch nicht erhob.	
(äußerer Beteiligung b. Banken)	21 439 000	Gewinn- und Verlust-Konto	
Debitoren I. laufender Rechnung	1 924 436 537 51	Reingewinn	
außerdem: Aval- u. Bürgsch.			
Debitoren II. 194 369 431 85			
Bankgebäude	27 792 000		
Immobilien, abzügl. Hypotheken	8 967 136 52		
Mobilien	1 000		
Pfandbrief-Abteilung Aktiv-Saldo	1 325 633 92		
	4 678 356 603 20		4 678 356 603 20

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1921.

Soll.		Haben.	
Abgaben und Staatsaufsicht	14 011 234 19	Uebertrag v. vor. Rechnungsjahre	887 048 04
Handlungsunkosten	122 538 437 86	Zinsen	107 564 698 17
Abschreibung auf Bankgebäude	12 015 626 66	Gewinn auf Wertpapiere	28 136 526 53
Reingewinn d. 66. Rechnungsjahres	57 105 633 65	Provisionen	69 035 272 38
	205 690 932 46	Ueberschuß d. Pfandbrief-Abteilg.	97 389 34
			205 690 932 46

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Petersen. Dr. Schoen. Weisell. Grimm. Wanderlich.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Die am 10. Juni d. J. stattgefundene 66. ordentliche Generalversammlung unseres Institutes hat den Gewinnanteil der Aktionäre für das Geschäftsjahr 1921 auf 1 1/2% für die alten Aktien und 7 1/2% für die im Oktober 1921 ausgegebenen, zur Hälfte gewinnanteilsberechtigten Aktien festgesetzt. Es gelangen daher die Gewinnanteilscheine Nr. 65 unserer Aktien zu M. 300.— mit M. 45 für das Stück Nr. 4 unserer alten Aktien zu M. 1000.— mit M. 150.— für das Stück Nr. 4 mit rotem Aufdruck „Halber Gewinnanteil“ unserer jungen Aktien zu M. 1000.— mit M. 75.— für das Stück Nr. 30 unserer Aktien zu M. 1200.— mit M. 180.— für das Stück abzüglich der 10% igen Kapitalertragsteuer vom 12. Juni d. J. ab zur Einlösung bei uns in Leipzig oder bei einer unserer Niederlassungen, ferner bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bielefeld, Bremen, Dessau, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Stettin, Stuttgart, dem Bankhaus Altenburg & Lindemann in Naumburg a. S., der Anhalt-Dessauschen Landesbank in Dessau, der Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft in Meiningen, dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. in Barmen, Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Köln, Osnabrück, der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München, der Bayerischen Disconto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg, der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt A.-G. in Braunschweig, der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg, dem A. Schaafhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, Krefeld, Düsseldorf und Aachen, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, dem Bankhaus L. Wolfram & Co. in Aulzig (Elbe), Leipzig, den 10. Juni 1922.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Petersen. Weisell.

Kreissparkasse Merseburg
unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirozentrale Merseburg. — Verbindung mit allen Bankstellen am Platze. Kassenzeit: 8—1/2 Uhr.
Sparen und Ankauf und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldloser völlig zeitgenäher Ueberweisungsverkehr.
An- und Verkauf von Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einlösung aller Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsnotopfer.
Anstellung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheit.
20 Annahmestellen im Kreise u. im Leuna-Werke, Bau 26a, Zimmer No. 47.
Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.
Zahlstelle für die Kreisornstele.
Beratungsstelle in aller Geldangelegenheiten.
Zahle für ausgekämmtes Damenhaar
Stilo 120 Hart
auch den kleinsten Pösten.
Dunkle Farben bedeutend höher.
Alfred Kluge, Friseur,
Merseburg, Bahnhofsstraße 8.

Stadttheater Halle.
Montag, abends 7 1/2 Uhr: **Salome.**
Dienstag, abends 7 Uhr: (Schillerkarten zu haben Breiten gütlich)
Kaust.
Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr: **Rigoletto.**
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr: **Orlando Liebeswahn.** Orlando furioso.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr: **Fürmann Hansel.**
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: **Orlando Liebeswahn.** Orlando furioso.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr: **Der Zigeunerbaron.**
Montag, abds. 7 1/2 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.**

Kleinkunst-Bühne
Tägliche Abende 8 Uhr
Sonntag nachmittags 3 und abends 8 Uhr
Das große Post-Programm.
Unsere arbeitslosen Cabarett-Vorstellungen werden vert. im Programmverzeichn.

Möbliertes Zimmer
geruhigt. Off. u. B. C. 514 an d. Exp. d. St.

VEREINIGTE THEATER.
Programm von Dienstag bis Donnerstag:
Kammer-Lichtspiele
Weltstadtbanditen!!
Ein sensationelles Abenteuer in 5 Akten.
In dieser gewaltigen kriminalistischen Angelegenheit werden die Besucher von Anfang bis Ende in einer ungeheuren Spannung gehalten werden.
Hauptdarsteller: Gussi Fritz und Fred Stranz.

Die am Wege sterben!!
Eines Mannes Schicksal.
Ein ergreifendes Lebensbild in 5 Akten.
— Tiefste Schilderung des Alkoholismus. —
Antag 5 Uhr und 7 1/2 Uhr.
Am Freitag:
Quellen der Liebe.
Grosses Filmspiel.

Park-Kaffee
Bes.: Paul Freygang.
Allgemeinen Wünschen meiner werthen Gäste entsprechend **jeden Mittwoch** dez. **Künstlermusik** von 5—11 Uhr abends.
Erstes Konzert: Mittwoch, d. 14. Juni

Beamten-Wohnungs-Verein Merseburg
E. G. m. b. H.
Am Donnerstag, den 22. Juni 1922, abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Zur grünen Linde“ hier, Gothardstraße, die **ordentliche Hauptversammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Bericht über das Ergebnis der gestrichenen Revision 2. Geschäftsbericht des Vorstandes für 1921 3. Übermittlung der Bilanz und Verteilung des Geschäftsergebnisses. 4. Entlastung des Vorstandes wegen seiner Geschäftsführung. 5. Änderung der Satzungen 6. Wahlen.
Die Bilanz und die Jahresrechnung nebst nachträglichen Belegen liegen vom 13. bis 22. Juni 1922 bei unserem Kassenerheber für die Mitglieder zur Einsicht aus.
Der Vorstand.
Helfer: Hoffmann, Teller.

Telephon 663. Telephon 663.
Ständiger Käufer
für
Papier für Anilinpapier
Notizbuch Zeitungen
Mehring Bücher
Bret Ankeren
Zink Platten
Zinn Schwämme
Zumpfen Beinhalben
Hoh- und Tierhaare jeztlicher Art.
Felle, alle Sorten
zu den bekanntesten, konkurrenzlosen Preisen.
Abbrüche industrieller Anlagen
Freie Abholung jeden Quantums.
Hermann Theuring,
Merseburg
Breitestr. 6, Hof (Widmanns Brauerei)
Telephon 663. Telephon 663.

Bar-Vollzahlungen und Neuerwerbungen von **Anteilen mit Dividenden-Berechtigung für das II. Halbjahr 1922** sind nach Beschluß der Gen.-Vers. vom 26. Februar 1922 **nur bis zum 30. Juni 1922** zulässig und von Reflektanten bis dahin vorzunehmen.
Merseburger Vereinsbank
e. G. m. b. H.

Für die Sommerzeit
Commer-Schwizer-Anzüge in Wolle und Baumwolle.
Kinder-Gürtchen mit und ohne Wollrand, farbig, schwarz, leder, weiß.
Gefrickte w. Höschen für Kinder und Mädchen zum Anknüpfen.
Damen-Reformkleidung in marine und hellfarbig.
Turner-schwizer, Turnerhosen für Kinder, Mädchen, Damen.
Turnerhemden, Turnerjacken für Knaben, Jerten.
Reichhaltige Auswahl gut Qualitäten.
G. Hoffmann
Jnh. Bernh. Taitza. — Markt 19.

!!! Commerproffen!!! veräppeln!!!
Auf meine einzige Weise teilt Selbstgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht. — Hannover A 332, Schlieffach 238. —
Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener **MÖBEL** an **O. Scholz Ww., Merseburg**
Gothardstr. 34. — Telephon 458.

Reform-Hosen
für Damen und Mädchen, d. blau, Sommer-Dual, in allen Größen
A. Henckel, Merseburg, Delgrue 29.
Zigaretten für Händler u. Gastwirte.
Grosse Vorräte zu alten Preisen.
Großhandlung D. Glaser, Leipzig, Neumarkt 12. Tel. 28049.
Zeitungsu-Austräger
gesucht.
Merseburger Tageblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919220612-18/fragment/page=0004

Der Erzbergermordprozess.

Kofalktermin in Oppenau.

Offenburg, 9. Juni. In drei Automobilen begab sich am 3. Verhandlungstage des Killinger-Prozesses der Geschworenen mit dem Angeklagten, den beiden Verteidigern, sowie den Geschworenen nach Oppenau, dem Tatort. Mit der Fahrt nahmen auch einzelne Pressevertreter teil. In Oppenau wurde der Gasthof „Zum Hirchen“, wo die beiden Täter Schulz und Zilleßen gewohnt hatten, besichtigt, darauf die Wohnung Erzbergers und dann der Gang zum Tatort angesehen, der eingehend einer Besichtigung unterzogen wurde. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Großfessinger und der Untersuchungsrichter erläuterten den Situationsplan der Mordtatsache.

Besonders Augenmerk wurde darauf genommen, ob der Weg, die von der Stelle aus, wo Erzberger lag, die beiden Täter, die auf die beiden hintergefaßt haben müssen, hat sehen können. Darauf wurden die einzelnen Straßen der Straße beaugensichtigt, besonders die Stelle, wo der junge Braun gefangen hatte, den die beiden Täter nach dem Wege gefragt haben. Ferner wurden die einzelnen Stellen besichtigt, wo die zwei Jungen die Schiffe geholt haben müssen, als sie nach Oppenau von der Straße abzweigten und zum Weg in eine Sackgasse führten, von wo aus die beiden Täter den Weg durch das Gehölz den Abhang hinunter genommen haben müssen, um einem Waldbauerer, der sie beobachtet hatte, aus dem Wege zu gehen. Kriminal-Überwachte Müller, der eingehende Spurenerhebungen vorgenommen hat, gab Erläuterungen, wonach besonders die Fußspuren der Täter eine eingehende Darstellung über den Situationsplan geben.

Der Sonnabend wird sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag durch Vernehmung der Oppauer Zeugen ausgefüllt sein. Es steht noch nicht fest, ob die Zeugin Frau Erzberger auch noch geladen werden soll. Der Prozeß wird voraussichtlich am Mittwoch nächster Woche zu Ende gehen. Am Montag und Dienstag werden wahrscheinlich die wichtigsten Mündener Zeugen vernommen werden.

Offenburg, 10. Juli. Die heutige Verhandlung des Schwurgerichts beginnt mit der vorgelegten abgedruckten Erklärung über die Mordtatsache, die Zeugen und Zeugin vom 4. August an unternommen haben. Die nächste Zeugin ist das achtzehnjährige Fräulein Ostermann aus Spandau. Der Bruder des Fräuleins, welche die Tochter eines Apothekers ist, gehörte aus der Marinebrigade Eberhardt an. Durch ihn sind Schulz und Zilleßen während der Zeit, in der die Verlegung in Döberitz lag, in die Kamille eingeführt worden. Anfang des vorigen Jahres wurde aus Berlin antwortlich, und die beiden Herren, die schon früher einen Besuch angefordert hatten, meldeten sich. Sie kamen nach Spandau und sind vom Bruder des Fräuleins aufgefunden worden, in der Wohnung Quartier zu nehmen. Schulz und Zilleßen hatten mit den beiden Korrespondenten, Fräulein Ostermann hat am 27. September noch einen Brief nach München an die Mündener Adresse von Schulz geschrieben. Der Brief wurde dort gefunden. Einer von ihnen hinter dem Fräulein in Oppenau im Aufse des Verhafteten gefundenen Papiere, enthielt einem Briefe von ihr, und die Handchrift wird von der Zeugin als die ihre anerkannt. Als der Nord gefahren war, die Befragung der Täter in den Wohnungen des Fräuleins aufgefunden wurden, in der Wohnung Quartier, habe sie gefragt und habe sie sich denken können, daß diese beiden Leute in Frage kamen. Ihr Bruder, der fünfjährige ehemalige Marineoffizier Dietrich Ostermann, ist jetzt gewöhnlich in München. Er lagte als Zeuge aus, daß er der Offiziersfamilie der ehemaligen Verhafteten Eberhardt angehört habe, die von dem Angeklagten Killinger geführt worden sei. Schulz und Zilleßen sind seine besten Kameraden gewesen und er hat sie deshalb im öffentlichen Saufe eingeführt. Sie haben ihm nichts über ihre Beziehungen erzählt. Er wußte nur, daß sie sich auf einer Urabreise befinden. Als er merkte, daß es ihnen nicht angenehm war, über ihre weitere Reise zu sprechen, hat er sie nicht weiter gefragt.

Seine Schwester zeigte mir einen Artikel, in dem die Befragung der Täter veröffentlicht war, und machte mich aufmerksam auf die Unrichtigkeit mit Schulz und Zilleßen. Daraufhin habe ich erklärt: Wir wollen darüber

nicht sprechen, und es ist auch darüber nicht mehr gesprochen worden. Zu haben in einer früheren Ausgabe bestätigt, daß die Eltern auf Erzberger geschimpft haben wie die anderen. Der Zeuge bestätigt das.

Der Weg zur Reichsgemeindesteuer.

Ein Kommunalpolitiker schreibt uns: Die Gemeindesteuer, wie sie jetzt besteht, ist als beweglicher Auslegungsfaktor für die den Gemeinden gemeinsame Reichsgemeindesteuer gedacht. Dazu erhält jede Gemeinde von dem Ertrag der Reichsgemeindesteuer von dem Staate unter Zugrundelegung des Gemeindesteuer-aufkommens 1919 einen Zuschuß von 35 Prozent. Dies ist natürlich nur als vorläufige Maßnahme gedacht, schon wegen der großen Veränderlichkeit der einzelnen Gemeindesteuer 1919. Mit dem 31. März 1922 trat diese Bestimmung außer Kraft, man sieht jetzt vor neuen Entscheidungen. Die Reichsregierung hat denn auch einen neuen Landessteuergesetzentwurf dem Reichstag bereits vorgelegt.

Die Gemeinden befinden sich durchweg in einer äußersten Notlage, die im selben Maßstab wie die Bevölkerungs-zahl zu steigen pflegt. Ein neuer Verteilungsmaßstab der Steuerbelastung muß gefunden werden. Es ist darauf zu gehen, daß möglichst Subsidifizierung angewendet wird, die je nach der Einkommensart des Steuerpflichtigen anzuwenden ist. Darum sind zu Dritteln Reich, Staat, und Gemeinden zu beteiligen. Um nun besonders den bedrängten Gemeinden zu helfen, müßte sich der Staat zu einer angemessenen Erhöhung des Gemeindesteuer an der Reichsgemeindesteuer verstehen, wofür ihm dann wieder aus anderen Quellen Ersatz zugeführt werden müßte. Ein Deckungsantrag für den Reichstag, der teilweise oder ganz der Reichsgemeindesteuer ist eine einheitlich veranlagte Reichsgemeindesteuer. Dieser Vorschlag ist natürlich kein fürtraglicher Fortschrittsvermerk, er wird erst allmählich und mit größter Sorgfalt durchzuführen sein. Anstatt der Gemeindesteuer hätte die Einkommenssteuer bei der Ausbalanzierung des Gemeindefinanzverhältnisses als beweglicher Faktor zu gelten, der der jeweiligen einkommensmäßigen auf die Beweglichkeit der Gemeindesteuer wird man den Gemeinden ein Lebergangsstadium einräumen müssen. Es wäre vielleicht notwendig, den Kommunen ein Zuschlagsrecht zu den Reichsgemeindesteuer auszugeben, bei besonders dringenden Fällen sogar eine besondere Gemeindesteuer. Die Überwachung dieser Lebergangsstadiumen liegt aber viel leichter durchzuführen als bisher, da der Staat als eigener Steuer-gläubiger ausgleichend wirken kann. Der staatliche Beizug auf die Einkommenssteuer würde sich besonders bei den einkommensarmen und -mittleren Klassen der Bevölkerung auswirken lassen, was besonders den Gemeinden zugute kommt, die hohe Steuerzuschläge zu nehmen gezwungen sind.

Der Gedanke der zukünftigen Entwidlung zur Reichsgemeindesteuer wäre also in dem Maße zu verwirklichen, daß Staat und Reich die Erhebung der Gemeindesteuer an sich ziehen. Die Einkommenssteuer wird dann allmählich zum beweglichen Faktor, der nach und nach die Sondersteuerungen und Zuschläge eines Gemeindefinanzverhältnisses durch ein wissenschaftliche System der Steuerverteilung Reich-Staat-Gemeinde wird zwar dadurch überbrückt, die notwendigen Forderungen der Praxis wären aber anerkannt. Der Steuer-zähler, auf den es letzten Endes doch ankommt, wird dadurch von der verschonendsten Besteuerung durch die einzelnen Steuerbeholdungen entlassen. Die Einheitlichkeit bei der Veranlagung bietet dem Willkürlichen die einzige Gewähr dafür, daß keine Verteuerung gerecht, sachlich und individuell ist. Schließlich ist der Steuerzahler in sein System, sondern eine Einzelsteuer, die sich nicht dem Zurechnen von Steuer-beamten anvertraut. Sieht er aber nur bestimmte Personen vor sich, die ständig mit seiner ganzen Steuer-schuld Weisheit wissen, so wird sich zwischen beiden Parteien allmählich ein Zustand gegenseitigen Vertrauens herausbilden, was für die drei Steuerbeholdungen Reich und Gemeindefiskus keine schädliche Wirkung haben wird.

Der Wirtschaftskampf in Deutsch-Oesterreich.

Alle nur möglichen Verträge die Katastrophe der Oesterreichischen Krone aufzuhalten, müssen bis zum heutigen Tage als mißlungen bezeichnet werden. Das nun in die Vertretung entschlossene Kabinett Schöberl hatte gewiß den besten Willen und sein Bletter hat alles auf, um den wachstumsreichen Salztatamei zu hemmen. Viel befragt man sich noch zu Beginn des Jahres von dem auf eine Anrechnung Otto Bauers zurückgehenden Verträge, die Krone bezart zu stellen, daß man Hunderte verkaufen, wenn das Hund mehr als 25 000 Kronen kostete, und Hund wieder einzukaufen, wenn das Hund entsprechend höher zu haben sei. Daß diese Vorhänge angeht der derzeitigen verstorbenen Vertretung in Deutsch-Oesterreich kaum mehr als akademischen Wert besaßen, wurde schon damals jedem Kenner der Lage bald klar. Anzuerkennen muß werden, daß es dem verstorbenen Kabinett bis zu einem gewissen Maße gelungen ist, die unheimliche werteverminderte Waffenspezifikation in Kronenwertien wenigstens teilweise einzubändigen. Die Kroneninflation jedoch nicht jede gesunde Wirtschaftsführung von vornherein hilflos, daß der Wertemittelpunkt bereits 300 Milliarden Kronen überschritten, jedoch auf jeden Landesbewohner ein annäherndes Notennest von etwa 50 000 Kronen kommt. Seit dem gleichen Monat vorigen Jahres hat sich die Papiergeldmenge um nicht weniger als das Sechsfache erhöht. Die zürückgelassenen Papiernoten, die jetzt teilweise Emissionen stehen, um die dringenden Bedürfnisse zu decken, unmittelbar bevor. Mit dieser ungeheuerlichen Belastung tritt nunmehr das Jochen von der Nationalversammlung volltore neue Kabinett Dr. Seipel sein schweres Amt an. Der verantwortliche Leiter der Finanzen wird der dringlichsten Aufgabe gegenüber stehen, daß er die dringlichsten Bedürfnisse der Finanzen ertragen, zu lassen. Willst du kommt dem neuen Herrn im Oesterreichischen Finanzhaus die erhöhte Anteilsgewinnbeit der Entente zu lasten. Senator Dauffner in Paris hat in diesen Tagen einen Bericht über den Geldmarkt betreffend die Gewährung von Darlehen im Betrage von 55 Millionen an die Oesterreichische Regierung eingebracht. Daß diese projektierte Anleihe — die noch dazu, wie der vorgelegene verprochen, ziemlich in die Zukunft fällt — der Oesterreichern nur wegen ihrer schlechten Lage gewährt werden sollte, kann natürlich selbst der harmloseste Idealist nicht annehmen. Dauffner betonte auch ganz offen die Dringlichkeit seines Antrages damit, daß bisher die Unterstützungsüberredungen seitens der Entente die zürückgelassenen Oesterreichern allein unzulängliche Mittel beschaffen verhalten haben, um die dringlichsten Bedürfnisse des Oesterreichs zu decken. Der ungeliebte Vertrag von St. Germain hängt gleich dem Damokles-Schwert über dem Salztatamei, den Donauland. Unter diesem Eindruck vertieren sich die fernenden Devisen immer weiter. Die als Folge der zu Ende des Jahres durch Gesetzgebung obligatorisch gewordene Umwandlung fremder Zahlungsmittel in Staatsanleihe ein-getretenen Abhebung des Hochstandes auf dem Salztatamei, wird wiederum einer noch wahnsinnigeren Steigerung Platz machen müssen. Die letzte Kauffe — die noch von Tag zu Tag ansteigt — steigerte das Fund auf 44 000 (Dec. 21. Dez. 21). Unter diesen Umständen steigt die Finanzierung der Lebenshaltung enorm, die wilde Spekulation auf dem Oesterreichischen Markt, und die wirtschaftliche Zukunft Deutsch-Oesterreichs ist heute pessimistischer zu beurteilen denn je. Wie sieht es gleich für Deutschlands Wiedergang bei Durchführung unserer wachstumsreichen Erfüllungspolitik?

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Wiese Wohnung erteilte sich natürlich nicht, aber die jungen Leute befanden sich in vortrefflicher Laune, und Eberhard verstande logisch, daß er an den Spielplätzen vom Glück begünstigt gewesen sei. Zu seiner Überraschung, nicht zu der der stolze sehenden Mabel, gefiel die Nachricht von seinem Erlöse dem Millionär, den sie hätte verfluchen sollen, und versetzte ihn in heitere Stimmung. Der unglückliche Spieler, der in blinder Leidenschaft sich ruiniert, war ein Wesen, gegen das der Freiherr die größte Abneigung empfand, und das er geradezu verachtete. Aber der Spieler, der mit einem reichen Gewinn heimkehrte, war ihm durchaus achtungswürdig — so lange wenigstens, als sein Glück anhält. So lachte er beglücklich, als Eberhard vor ihm und seinen Schwestern eine ansehnliche Menge Geldes auf der Tischplatte häufte. Und als ihm die Komtesse sagte, daß sie mit Eberhard den Plan gefaßt habe, noch einmal in das Kasino zu gehen, erklärte er, daß er keine Einwendungen zu machen habe. Von einem Winkel des Zimmers aus, in den sie sich zurückgezogen hatte, beobachtete herta diese Szene. Noch immer war sie sehr bleich, und noch immer peinigte sie ein fast unerträgliches Kopfschmerz. Sie war zum Abendsessen aus ihrem Zimmer gekommen, weil sie durch ihr Fernbleiben den Eindruck nicht noch hätte verstärken wollen, den ihr befreundetes Benehmen offenbar auf den Freiherren gemacht hatte. Aber sie konnte sich, es war ihr so barmherzig gemacht. Sie fühlte sich zum Sterben eilig, und was sie sehen und hören mußte, drohte sie vollends ihrer Kraft zu berauben. Von allen glaubte sie sich überleben, während sie sich so weit als möglich zurückzog, halb von einem Vorhang verborgen. In dem einen aber irrte sie. Eberhard hatte sie lachend erblickt, und in dem Augenblick, da sie ihm

Vater und seine Schwestern mit dem Golde besichtigten, das er ihnen vorlegte hatte, sah er zu der schlaffen Gestalt im dunklen Reide hinüber und legte die Hand auf die Tasche seines Jacketts zum Zeichen, daß er noch weit mehr Geld heimgebracht habe. Nur für die Augen des geliebten Mädchens war das Zeichen bestimmt gewesen; die Komtesse aber, die keinen Blick außer auf ihn, der zwischen den beiden gewechselt wurde, hatte es empfunden. „Ich habe das Glück Ihres Sohnes nicht geteilt, Herr von Rominger“, sagte sie. „Was ich befehle, habe ich verloren; aber ich hoffe, daß ich den Verlust in der nächsten Zeit wieder einbringen werde.“ „Mein Sohn wird Ihnen früher oder später Glück bringen — dessen bin ich gewiß“, erwiderte der Freiherr lächelnd. Eberhard fürchtete, daß das Gespräch sich in verhängnisvolle Bahnen lenken würde, und so Doppelten der Worte seines Vaters scheinbar nicht bemerkend, sagte er rasch: „Ich würde das nächste Mal vielleicht verlieren. Und ich halte es für klüger, mir das Gewonnene zu bewahren, als es leichtighin ins Wasser zu vergeuden.“ „Wieviel ist es?“ fragte Madalene. „Annähernd zehntausend Franken, glaube ich“, erwiderte er nachlässig. „Ich dachte, es wäre noch wesentlich mehr gewesen“, sagte die Komtesse, die im Kasino doch aufmerksamer auf das Geld geschaut hatte, das er nach ihrem Kommen zu sich stellte, als er geglaubt hatte. „Ja“, gab er zu. „Ich habe noch mehr.“ Und die Größe seines Gewinns machte gerade um der ungenauen Angabe willen, die der Wirtin freiesten Spielraum ließ, einen tiefen Eindruck. Die Komtesse kam zu ihm, während er die Goldstücke wieder in den Taschen und Hüfttaschen unterdrückte, neigte sich zu ihm herab und küßte ihm zu. „Sie können sich nicht von Ihrem Wort freimachen; Sie haben mir versprochen, mich wieder in das Kasino zu begleiten, und ich fordere die Erfüllung dieses Versprechens. Wie Sie leben, hat Ihr Vater nichts dagegen, und so müssen Sie es tun.“

Er war überrascht und beunruhigt durch die Beharrlichkeit, mit der sie darauf bestand, aber er dachte natürlich nicht daran, sich der Einwirkung des einmal gegebenen Versprechens zu entziehen. Durch eine Verneigung gab er ihr zu erkennen, daß sie über ihn zu verfügen habe, und er begnügte sich mit dieser stillen Erwidlung. Als Lydia Warden von ihrem Vater in dem Restaurant erzählte, daß der Freiherr doch sehr mißbilligend sein, und er äußerte kein Wort darüber. Schon, daß sie so spät heimkehrte, hatte ihm nicht gefallen, und nur die Nachricht von Eberhards großem Gewinn hatte ihn damit ausgefüllt. Mabel dagegen war entzückt; denn sie konnte sich über ihn eine einzige Meinung geben, die völlig mit ihren Wünschen übereinstimmte. Herta war verwirrt. Sie mußte Eberhard an diesem Abend noch sprechen — mußte ihn veranlassen, die Villa zu verlassen, wo weder er noch sie sicher waren. Er durfte nicht Gefahren von der Art ausgeht sein, wie sie sie heute lebhaft hatte. Und sie war eiferfüchtig — sehr eiferfüchtig. Dem sie hatte ja unlächer erkennen können, daß ein geheimes Freundschäftliches Einverständnis zwischen Eberhard und der Komtesse bestand. Sollte sie da nicht glauben, daß auf die langen Befürchtungen, die sie in diesen Auszug nach Romie Crone geföhrt hatte, nur zu sehr berechtigt gewesen waren? Aber nun, da es ebensofort nach einer Unterredung verlangte wie sie, fand lange Zeit kein Möglichkeit, sich von der Gesellschaft freizumachen, die ihn festhielt. Endlich benutzte er einen unbemerkten Augenblick, um an ihre Seite zu treten und ihr zu sagen: „Warte zehn Minuten, wenn du hinaufgegangen bist, und komm dann wieder herunter. Ich werde auf dich warten.“ Und sie tat, wie er verlangte. Als die Gesellschaft sich trennte, ging sie in ihr Zimmer hinauf und wartete eine Viertelstunde lang — mit ängstlich flackerndem Herzen auf jedes Geräusch lautend, das draußen laut wurde. (Fortsetzung folgt.)

Der Kriessanleihebefehl der Sparkassen.

Mit Feinzeit das Reich zur Bekämpfung von Kriegsanleihe auftritt, so sind die Sparkassen stets voran in der Reihe der Geldherren und sowohl die Sparkassen selbst, als auch die Sparler haben damals bis an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit Kriessanleihe erworben. Die Sparler selbst haben sich nun meist dadurch gehalten, daß sie die Erlöse zwar mit Vorsorge wieder veräußerten und so wieder über ihr Kapital verfügen konnten. Den Sparkassen mit ihren großen Beständen mußte natürlich an einer möglichst verlässlichen Abfindung liegen. Mit dieser Frage befaßte man sich schon seit Ausbruch des Jahres 1915, ist aber bisher noch nicht zu irgendeinem nennenswerten Ergebnisse gekommen. Insbesondere haben Reichsregierung und Reichstag die wiederholten Vorschläge der Zentralstelle des Deutschen Sparkassenverbandes abgelehnt, in denen gefordert wurde, für die Sparkassen eine ähnliche Möglichkeit der Entlastung ihrer eigenen Kriessanleihe zu schaffen, wie sie für die Genossenschaften in dem Reichsanleihegesetz und dem Kriegsanleihegesetz für 1919 vorgesehen war. Als schließlich der Reichsanleihegesetz am 10. Juni v. J. die Reichsregierung durch einen Plenarbeschluß erließ, Abhilfemaßnahmen zu ergreifen, konnte sich die Reichsregierung dem nicht mehr verschließen. Infolgedessen haben diese Sparkassen nun zu einem Erlaß des Reichsfinanzministeriums vom 4. Februar v. J. geführt, in dem den Sparkassen für ihre Prozentigen Kriegsanleihen 4-prozentige Zinsabermäßigungen auf den Namen, die 3-prozentig jährlich flüssig, angeboten werden. Und zwar für die 105 bis 200 Mark anleihe 100 Prozent Zinsabermäßigungen, entsprechend, die überhaupt nur in durch 100 000 teilsbaren Beträgen ausgeführt werden sollen. Der Wunschgedanke des Erlasses, Kriessanleihe gegen Zinsabermäßigungen einzutauschen, ist zwar von der Seite der Sparkassen ausgegangen, jedoch die weiteren Bedingungen, die vom Reichsfinanzministerium festgelegt sind, scheinen nicht gerade günstig für diese zu sein. Vor allem ist der eigentliche Zweck der ganzen Umgestaltung, nämlich die Sparkassen in möglichst kurzer Zeit von der Last des übermächtigen Kriegsanleihebestandes zu befreien, vollkommen durch den Hinterrang des neuen, die Sparkassen würde die letzte Zins- und Tilgungsquote doch erst am 1. November 1965 fällig sein. Während jetzt, wenigstens ein Teil der in Kriegsanleihe angelegten Mittel durch Verkauf oder Verleihe flüssig gemacht werden kann, sollen die gesamten Zinsabermäßigungen weder seitens der Sparkassen für sich selbst noch durch die Reichsregierung in der Weise, die einmal die Höchstzahl in Betracht, da sie nun zu Anleihenpapieren lombardieren darf, sondern nur, solange sie bestehen, die Darlehenstellen des Reiches, ein für die Liquidität der Sparkassen sehr ungünstiger Umstand, wobei selbst die Möglichkeit der Veräußerung dieser Anleihe durch den Verkauf des Vermögens nicht viel befreit. Am schwierigsten ist aber die Tatsache zu werten, daß das Reich nach der Umwandlung der Kriegsanleihen in Zinsabermäßigungen den Sparkassen für Verrentung und Tilgung insgesamt weniger zugehen will, als es jetzt allein für die Verrentung der Kriegsanleihe aufzubringen muß.

Zu diesem Angebot der Reichsregierung ist kürzlich auf einer Versammlung der Sparkassenvertreter in Berlin Stellung genommen worden. Man war sich klar darüber, daß der Erlaß den Sparkassen manche Vorteile bietet, einmal, daß die Zinsen und Tilgungen vollständig von einem weiteren Zinsen der Kriegsanleihebetriebe nicht mehr betroffen würden, dann die Möglichkeit der Einstellung der Zinsabermäßigungen zu Paris in die Bilanz, eine neue äußerliche Verbesserung, ohne daß die Güter des Schuldners sich gelindert hat. Und doch ist der Erlaß den Sparkassen mit dem Vorbehalt zu einer einmündigen Ablehnung und forderte neue, günstigere Bedingungen. Es ist in der Tat Sache der Reichsregierung, den Sparkassen, die sich durch die reichlichen Kriegsanleihebeständen während des Krieges in so großartige Weise dem Reich zur Verfügung stellen, und sich weitestgehend das will zu vergelten, was es erhalten hat. Bei Geldgeschäften rechnet man im Allgemeinen nicht auf Dank; hier liegt jedoch auf Seiten des Reiches neben der finanziellen eine moralische Schuld gegenüber den Sparkassen vor, die abzutragen es durchaus Veranlassung haben, deren Reglement unter günstigeren Bedingungen auch nicht das Aussehen unseres Reichshaushaltes in bemerkbarer Weise beeinflussen würde.

Politische Rundschau. Französische Schandurteile.

Verurteilung wegen Insubordination zum E. O. V.
Paris, 9. Juni. Vor dem Kriegsgesicht der Rheinarmee hatten sich 17 ehemalige aktive deutsche Offiziere, sämtlich in Wiesbaden wohnhaft, zu verantworten, weil sie als Mitglieder der Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Offiziersbundes, entgegen einer Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission, die im Dezember 1918 im Namen der Ergänzungsorganisation angeordnet worden, die direkt oder indirekt mit dem deutschen Kriegsministerium oder anderen militärischen Dienststellen in Verbindung stände. Das Gericht verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den Major Georg Sägen als verantwortlichen Leiter zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, den Oberleutnant Heinrich Graß in contumacia zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, den Hauptmann Heinrich Otto und den Oberleutnant Heinrich Kraum zu contumacia zu einem Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, die übrigen Angeklagten zu je 3000 Mark Geldstrafe.

Zentralrat Finanzminister des Reichstages.

Die Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung am kommenden Dienstag sieht eine Anzahl kleiner Anfragen vor. Darin folgt die Interpellation der Unabhängigen über das Ergebnis der Verhandlungen der Abhängigen mit dem Reparationskommissionen. Wenn diese Interpellation nicht beantwortet werden kann, dann steht es nächster die Note der Eisenbahnen im besetzten rheinischen Gebiet. Punkt auf der Tagesordnung die Zentralsinterpellation über die Note der Eisenbahnen im besetzten rheinischen Gebiet.

Die Reichsgerichte A. G.

Nach Mitteilungen der Tagespresse hat die Reichsregierung nunmehr ermöglicht von der Gründung der ursprünglich beabsichtigten Reichsgerichte und Zentralsinterpellation A. G. Abstand genommen. Bei dem Plane handelte es sich bestimmt um ein Unternehmen zum Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, nur daß diese gerade der nicht beteiligte Berufsstand, die Landwirtschaft von vornherein ohne jeden Einfluß bleiben sollte. Mit der gesamten Landwirtschaft hatte sich der Reichs-Landbund gegen die Brüskierung mit gebotener Schärfe zur Wehr gesetzt; insbesondere bedauerte der Reichs-Landbund, daß die Reichsregierung bei der Bestimmung der Regierungskommission der Deutschen Lager-A. G. jede Beteiligung zu verweigern.

Es hat also langsam gedauert, die der sozialdemokratischen Reichsregierung auf den großparteilichen und gemeinsinnlichen Plan seiner Ministerium ermöglicht wird, daß er die Note des Reichs, im ganzen genommen,

Turnen und Sport des „Merseburger Tageblatt“

Der Fußballspieltag des Sonntags.

Das herrliche Sommerwetter, das bisher die Spiele auf dem grünen Rasen begünstigt hatte, mußte gestern trüben Regenschauer weichen, welche mit ihrem seit langem ersehnten köstlichen Naf von den Fußballfreunden allerorts weniger herzlich begrüßt wurden. Die Plätze waren in ledigster Verfassung, der Besuch allerdings nur spärlich. Werdegg selbst hat also in der Tat nicht verdient. Auswärts spielte sich unsere Vertreter wieder ausgezeichnet. Der Sportverein 99 brachte einen 3:1 Sieg aus Giesleben mit heim, während Germania sich durch einen beachtlichen 2:0 Sieg über Werdegg einbüßte. Derzeitige Bilanz verleiht uns an dieser Stelle.

Zu den Spielen folgendes:
Ballclub Zangerhausen gegen Sportverein 99 Merseburg 1:3 (1:0).
(Eigene Berichterstattung.)

Das Kreismitgliedsspiel gegen Gegner in Giesleben auf dem Platz des B. F. 1. brachte nicht den erwarteten Erfolg, man mußte in erster Reihe den aufserordentlich schlechten Bodenverhältnissen zurückzuführen. Vor den Toren war der Platz grundlos und mehr als einmal, blieb ein wohlgeernteter Nachschub in den Flügen liegen. Es regnete aber wenigstens während der 12. Minuten Spielzeit nicht, so daß die Spielergebnisse gegen Schluß etwas öffentlichlicher mehr unter dem klaren Schimmel als die Zangerhäuser, die in fröhlicher, meist von den guten Flügen vorgezeichneten Angriffen sowohl ihre Erfolge zu erzielen suchten. Die ganze erste Spielzeit hat 99 trotz harter Gegenwehr des Kampfs durchaus offen, beide Tore kommen wiederholt in arge Bedrängnis, da in den Hintermannschaften verständigste Umsichtigkeiten vorhanden. Eine solche nützt Zangerhäuser in der 28. Minute zum Führungstorg aus, das 99 trotz besser Gelegenheiten nicht aufhalten kann. Auch am Seitenende ist das Spiel etwas unruhig. Die Arbeit mit dem Rückwind präzis und selbstbewußt. Die Offense der Gegner die ganze restlichen 45 Minuten nur zweimal (1) bis vor Brüchens Heiligtum kam. Die starke Lieberlegerei 99s führt bald zu einem unvollständigen Tor von Klein, das aber den Spielverlauf nicht richtig wieder Ziellos aus nächster Nähe mißglückte Nummer zwei und bringt wenig später durch eine Verlagerung einer Kante den Stand auf 3:1. Dann flaut das Spiel etwas ab; mehrere gute Torchiffe meißeln der hervorragende gesteuerte Torwart, fähige Chancen, die besonders Franke durch präzisere Finten von links wiederholt zu schaffen weiß, werden vom Torhüter zu schmal oder gar nicht ausgenutzt. So bleibt es beim Stande von 3:1, ein Resultat, das dem Stärkeverhältnis der beiden Meißler im großen und ganzen entsprechen mag, das aber den Spielverlauf nicht richtig wieder Ziellos aus nächster Nähe mißglückte Nummer zwei (Wader-Halle) war in seinen Entscheidungen über und einwunderfrei.

S. J. Norddeutschlandreise.

Gestern fand das 5. und letzte Spiel unserer hiesigen Liga am Nordstad. Auch dieses Spiel wurde glänzend erledigt, was folgendes Telegramm bezeugt:

Telegramm: Manteuffel, 11. Juni 1922. Gewinnen hier 4:1. Eintreffen Montag abend 6:42 Uhr.

Ein neuer außerordentlicher Kreisrat des Saalekreises ist von dem Staatskanzler nach Giesleben beantragt worden. Auf der Tagesordnung soll nun wieder die Reueinstellung des Saalekreisratens stehen, die beabsichtigt in dem letzten Kreisrat in Halle abgelehnt worden ist.

Vom 3. M. A. S. Wie wir erfahren, wird der Verbandsschiedsrichter des WMBS auch in dem nächsten Landtag in Magdeburg eine Vorstandsmitglied abhalten, da der Verbandssatz als ein außerordentlicher einberufen werden soll infolge geplanter Satzungsänderungen. Außerdem wird für Mittelbeschlüsse eine Veränderung des Spielstufens in der Aufrechterhaltung der Meißlerclubs geplant.

nunmehr auch eingezogen, so wird die Landwirtschaft doch sicherlich die weitere Entwicklung der Angelegenheit mit Misstrauen betrachten. Es muß weiterhin werden, daß sich nichts als Gutes jetzt erwartet werden kann, etwa nunmehr unverändert in den Zeiten durchzieht. Die Vermittlung oder sonstige Bewertung der in Betracht kommenden Zweier Wählereinstellungen usw. verlangt die Beachtung gerade des Landvolkes.

Die Tagung des Deutschen Lehrervereins in Hannover.

Unter großer Beteiligung aus Vertretern fand in Hannover die 30. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins statt. Die erste Vertreterversammlung wurde am Pfingstmontag, den 2. Juni, in Hannover eröffnet. Die Tagung wurde, Deutschland habe durch sein Geistesleben den Weg zur Höhe stets wiedergewunden. Nicht nur durch Wirtschaftspolitik konnte unser Volk über diese Zeit hinweg kommen, sondern auch die Naturpolitik mußte ihren gedehnten Platz an der Sonne behalten. Auf Grund dieser Erkenntnis mußte das Reichsministerium des Innern seine Tätigkeit einstellen. Nach der Aussprache wurde ein Antrag auf Einberufung eines Sonderkongresses für staatsbürgerliches Recht in der Vorkonferenz abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschlossenheit, die im Eintrich erhoben wird gegen die Nichtbeachtung des Eintrichs des Reiches gegen den Reichsstaatsrat. Eine zweite Entschlossenheit fordert förmliche Verhandlung des Reichsgesetzes, nach welchem die Volksschullehrerverbände auszubauen und die Lehrerausbildung durch ein vollständiges Hochschulstudium zu erwerben sei.

Ebert als Streikagitator während des Krieges

Der ehemalige kaiserliche Korvettenkapitän Frhr. von Rössler veröffentlicht — nachdem er auf ein persönliches Schreiben ohne Antwort geblieben ist in der „Deutschen Volkszeitung“ einen offenen Brief an den Reichspräsidenten Ebert, den die folgenden Entwürfe enthält:
Am 3. d. S. des „Reichsboten“ vom 21. Januar 1922 wurde ich abermals auf die Jüden und deren Rolle überfandten Anfragen hin; ich erinnere daran, daß Sie in Ihrer Verfügung vom 10. 11. 1920 erklärt haben, daß ein Streik in Lebensmittelverteilung, wie den Berliner Wasser- und Wasserwerken ein Berrat am Volke sei und führte dann weiter aus, daß jeder, der diese Ihre Ansicht teilt, dann doch auch sündhaft den ruhlosen Streik in der Nahrungsmittelindustrie als einen Berrat am Volke in irgendiger Zeit, als Landesverrat unter erprobten Umständen betrachten könnten. Ich bin dementsprechend die unglücklichen Opfer aus, die infolge der zahlreichen Streiks Ihres Parteifreunde und deren noch radikalere Genossen in Krankenhäusern vielleicht nicht mehr rechtzeitig operiert werden konnten, zu müssen Sie doch auch zugeben, daß der Streik der Nahrungsmittelindustrie einen fraglos noch weit lebenswichtigeren Betrieb betraf.

Der Vorsitzende des Mitteldeutschen Ballspiel-Verbandes Herr Hans Häbke in Halle, ist für die Deutschen Kampfpiele in Berlin in das oberste Schiedsgericht berufen worden.
Der Mitteldeutsche Fußball-Verband hält am 18. Juni nach 2 Uhr in Halle seine Herbstversammlung ab.
Ein kühlerer Akt gegen deutsche Turner. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine Verfügung herausgegeben, wonach sämtlichen deutschen Turnvereinen im unbesetzten Gebiet und den Turnvereinen im Saargebiet die Teilnahme an dem Pfälzischen Arbeitertreffen, das am 23. und 24. Juli in Speyer stattfinden wird, verboten wird. Dieses Verbot hat natürlich herbeigeholte Unwillen bei den deutschen Turnvereinen hervorgerufen, und es heißt zu erwarten, daß die Reichsregierung gegen dieses Verbot scharfen Protest einlegt.

Die gefestigte Sonntag vom Saale-Wegatta-Verein auf der neuen Rennstrecke bei Kapitz veranfaßte 14. Wader-Wegatta nahm sportlich einen guten Verlauf. Der Besuch war trotz des schlechten Wetters ein guter. Die Verteilung der Wadervereine war ebenfalls eine rege, hatten doch 21 Vereine mit 539 Wadern gemeldet. Bei dem Austritt am Sonntag starteten aber nur 40 Wader mit 174 Wadern, die übrigen waren bereits beim Antritte oder durch vorherige Abmeldung ausgeschieden. Den Waderanteil der Briefe trug die W. B. Wiking-Weißig, mit drei ersten Ziegen davon, ihr folgte H. G. von 1874 Reifon-Salle, H. B. Weifenfels mit je zwei Ziegen. Die Berliner Vereine gingen vollständig leer aus, während der Magdeburger H. B. von 1874, H. G. Calbe, H. B. Weifenfels je einen Sieg errangen.
Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:
1. R. C. Wiking-Weißig, 2. H. G. Wiking-Weißig, 3. H. G. Wiking-Weißig.
2. Jungmann-Wader: 1. Magdeburger H. B. von 1874 (6,25), 2. Halleischer H. B. Wader, 3. Halleischer Wader-Club.
3. Wader-Günther-Edwärtis-Wader: 1. H. G. Calbe, 2. Weifenfels, H. B. 1887, 3. Reifon-Salle.
4. Eifer Junior-Wader: 1. Halleischer H. G. (6,54), 2. H. G. Wiking-Weißig, 3. H. G. Wiking-Weißig.
5. Jungmann-Wader: 1. H. G. Wader, 2. H. B. Calbe.
6. Anfänger-Wader: 1. Reifon-Salle (6,47), 2. Halleischer H. B. Wader.
7. Eifer Jungmann-Wader: 1. Weifenfels H. B. von 1874 (7,15), 2. Weifenfels H. B. von 1887, 3. Wiking-Weißig (7,29), 4. Weifenfels H. B. von 1887.
8. Eifer: H. G. Wader (Rudolf Lufar) 7,52, 2. H. G. Wader-Magdeburg (Hans Weidenfeld).
9. Zweiter Jungmann-Wader: 1. H. B. Wader (7,29), 2. H. B. Wader.
10. Wader-Wader ohne Zueinander: 1. H. G. Wiking-Weißig (8,30), 2. Berliner H. B. Mlemann (8,55).
11. Zweiter Junior-Wader: 1. Weifenfels H. B. von 1884 (7,30), 2. H. G. Wader (7,41), 3. H. G. Wader-Schieds.
12. Junior-Wader: 1. H. G. Reifon-Salle, 2. Magdeburger H. B. von 1887, 3. Halleischer H. G. Das Rennen wurde infolge Protest für ungültig erklärt, wegen Behinderung durch Wader.

14. Saale-Wader-Wegatta in Halle.

Die gefestigte Sonntag vom Saale-Wegatta-Verein auf der neuen Rennstrecke bei Kapitz veranfaßte 14. Wader-Wegatta nahm sportlich einen guten Verlauf. Der Besuch war trotz des schlechten Wetters ein guter. Die Verteilung der Wadervereine war ebenfalls eine rege, hatten doch 21 Vereine mit 539 Wadern gemeldet. Bei dem Austritt am Sonntag starteten aber nur 40 Wader mit 174 Wadern, die übrigen waren bereits beim Antritte oder durch vorherige Abmeldung ausgeschieden. Den Waderanteil der Briefe trug die W. B. Wiking-Weißig, mit drei ersten Ziegen davon, ihr folgte H. G. von 1874 Reifon-Salle, H. B. Weifenfels mit je zwei Ziegen. Die Berliner Vereine gingen vollständig leer aus, während der Magdeburger H. B. von 1874, H. G. Calbe, H. B. Weifenfels je einen Sieg errangen.
Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:
1. R. C. Wiking-Weißig, 2. H. G. Wiking-Weißig, 3. H. G. Wiking-Weißig.
2. Jungmann-Wader: 1. Magdeburger H. B. von 1874 (6,25), 2. Halleischer H. B. Wader, 3. Halleischer Wader-Club.
3. Wader-Günther-Edwärtis-Wader: 1. H. G. Calbe, 2. Weifenfels, H. B. 1887, 3. Reifon-Salle.
4. Eifer Junior-Wader: 1. Halleischer H. G. (6,54), 2. H. G. Wiking-Weißig, 3. H. G. Wiking-Weißig.
5. Jungmann-Wader: 1. H. G. Wader, 2. H. B. Calbe.
6. Anfänger-Wader: 1. Reifon-Salle (6,47), 2. Halleischer H. B. Wader.
7. Eifer Jungmann-Wader: 1. Weifenfels H. B. von 1874 (7,15), 2. Weifenfels H. B. von 1887, 3. Wiking-Weißig (7,29), 4. Weifenfels H. B. von 1887.
8. Eifer: H. G. Wader (Rudolf Lufar) 7,52, 2. H. G. Wader-Magdeburg (Hans Weidenfeld).
9. Zweiter Jungmann-Wader: 1. H. B. Wader (7,29), 2. H. B. Wader.
10. Wader-Wader ohne Zueinander: 1. H. G. Wiking-Weißig (8,30), 2. Berliner H. B. Mlemann (8,55).
11. Zweiter Junior-Wader: 1. Weifenfels H. B. von 1884 (7,30), 2. H. G. Wader (7,41), 3. H. G. Wader-Schieds.
12. Junior-Wader: 1. H. G. Reifon-Salle, 2. Magdeburger H. B. von 1887, 3. Halleischer H. G. Das Rennen wurde infolge Protest für ungültig erklärt, wegen Behinderung durch Wader.
13. Doppelwader: H. G. Wader-Magdeburg geht allein über die Bahn.
14. Wader-Wader: 1. Halleischer H. G. 7,29, 2. Halleischer H. B. Wader, 3. Magdeburger H. G.
16. Großer Wader: 1. Reifon-Salle 6,39, 2. Halleischer H. G. (6,45), 3. H. G. Calbe.

Fussball-Schulwesen Willy Ehrentraut

Merseburg, Al. Ritterstraße 15.

Hier ging es um die Erziehung des ganzen deutschen Volkes, und unabsehbar sind die langen Reihen der Opfer unserer Kameraden, die infolge dieses Streiks durch das Ausbleiben der erforderlichen Rationierungsführer an den Landfronten den Tod finden mußten, wie auch die Zahl der Kameraden, die auf unseren U-Booten und anderen Fahrzeugen bleiben mußten, nur weil es einer vaterlandslosen Streikleitung beliebte, unsere Besten filliglos.

Erst jetzt kam mir die Rede des Abgeordneten Dittmann der 18. Sitzung vom 10. Februar 1922 in dem amtlichen Sitzungsprotokoll zu Gesicht. Der 18. Dittmann hat hierin öffentlich bezeugt, nachdem er einige einleitende Worte über den Januarstreik 1918 gesagt hatte:

Damals gehörte zur Streikleitung auch sechs Parlamentarier: außer Haase, Ledebur und mir auch Scheidemann, Otto Braun, der gegenwärtige Ministerpräsident und Fritz Ebert, der jetzige Reichspräsident! Mit verlässlichen Regeln und entsprechender Handlungsweise sollte uns Ebert eines Morgens mit, daß er als erster das Verbot des Generals von Keisel angeordnet haben habe, und er fügte hinzu: „Der Witz ist für die Stadt“ (Anmerkung: gemeint war das Streikverbot des Reichsbrotbäckers in den Marken). Genau wie jetzt die Streikleiter der verlassenen Eisenbahngewerkschaft, so fand auch mir von der Streikleitung damals Ebert eingeschlossen — von einem Solen zum ändern vor den Volksgenossen gestrichelt. Ein außerordentliches Kriegsgericht hat mich damals zu zwei Monaten Gefängnis und zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt, weil ich in einer Veranlassung der Streikenden im Feuertour Kart für einen Frieden der Verhandlung hatte sprechen wollen. Schon nach dem ersten Satz wurde ich verhaftet. Aber vor mir hatte ein Weiber 20 Minuten lang für das Streikrecht sprechen können. Sein Name ist bisher in der politischen Öffentlichkeit nicht bekannt gewesen, es war der jetzige Reichspräsident Fritz Ebert.“

Der Reichspräsident! Ich frage Sie nunmehr vor dem ganzen deutschen Volk: „Sag Ihr aller Parteifreunde, Herr Ebert, und Herr Otto Braun, Dittmann hat Ihnen die Wahrheit gesagt, daß Sie in irgendeiner Beziehung zu dem Streife in der Nahrungsmittelindustrie im Kriegsjahre 1918 fanden?“

Nicht nur wir Frontsoldaten, sondern unter ganzem deutsches Volk hat ein Recht darauf, diese Frage klar und offen beantwortet zu erhalten.“

Verantwortliche Redaktion: Wolff, Dietl. und prob. Zeitl. Dr. Sahlo. Verantw. Red. und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., fä. m. m. in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.